

glücklicheren Angriffe zurück, die nun mit gefälltem Bajonet in die Linien der Amerikaner eindrangen. Der Mangel an Pulver nöthigte endlich diese Letzteren, die noch mit ihren Flintenkolben wüthend auf die Anstürmenden loschlügen, sich in guter Ordnung zurückzuziehen, ohne daß die Engländer sie zu verfolgen wagten. — Der Verlust der Amerikaner betrug 449 Mann, unter denen sie besonders den Tod des Doctor Warren bedauerten, der Alles versucht, den Bruch zu verhindern, als aber der Ausruf zu den Waffen unvermeidlich ward, sich unter die Fahnen der Freiheit gestellt hatte. Die Engländer erlitten in diesem Gefechte, dem blutigsten des ganzen Krieges, einen Verlust von 1054 Mann, theils Todter, theils Verwundeter. Unter Ersteren befand sich der Major Pitcairn, dessen ungestümes Benehmen bei Lexington das erste Blutvergießen veranlaßt hatte. —

Ein günstiges Ereigniß für die Patrioten war der Beitritt Georgiens zur Conföderation, welches, obschon in den letzten Parlamentsacten von den über die übrigen Colonien verhängten Strafen ausgenommen, es vorzog, das Schicksal seiner Schwesterstaaten zu theilen. Dreizehn Provinzen bildeten demnach eine geregelte Opposition gegen England.

Jetzt, da wir in der Geschichte des großen Freiheitskrieges zu der Epoche gekommen sind, wo der blutige Kampf allgemein beginnt, wollen wir zuvörderst einen Blick auf die Lebensgeschichte der beiden großen Männer werfen, die am meisten zur Erreichung des erhabenen Zieles beigetragen, und deren Namen noch jetzt von den Befreiten, bei dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste, mit Ehrfurcht genannt werden. Diese Männer waren Benjamin Franklin und Georg Washington.

---